

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen
Die einseitige Zeile 50 P.
Hautschale 70 P.
Reklamier 1,50 M.

Ausgabestellen:
Diez, Hofenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Karl Breidenbach, Ems.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 101

Diez, Freitag, den 7. Mai 1920.

26. Jahrgang.

Preussische Landesversammlung.

Sitzung vom 6. Mai 1920.

In wenigen Stunden widmete am Donnerstag die Landesversammlung eine umfangreiche Tagesordnung ab. Zunächst wurde über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Dr. Hake (Zog.) abgestimmt. Die Entscheidung fiel für den Kandidaten aus. Dann kamen die Abstimmungen über jene Anträge, die die Auflösung der Einwohnerversammlungen betreffen. Die Anträge der Sozialisten wurden abgelehnt, dagegen haben die bürgerlichen Parteien Anträgen des Demokratischen Friedbergs zugestimmt, die die Neugestaltung auf diesem Gebiete folgendermaßen geregelt wissen wollen: Die Gemeindebehörden sollen angewiesen werden, nach Bedarf einen Orts- oder Flurschutz einzurichten. Dies soll im Anschluß an die staatliche Sicherheitspolizei und Gendarmerie erfolgen. Ferner soll darüber gewacht werden, daß dieser Schutz nicht parteipolitisch zusammengefaßt und nicht zu parteipolitischen oder verfassungswidrigen Zwecken mißbraucht werden kann. Besonders in den Industriegebieten müsse eine Verstärkung der staatlichen Polizei getroffen werden. Das Gesetz der Gemeindeabgaben-rechts fand in zweiter und dritter Lesung Annahme.

Ein Ausschußantrag regte an, eine gesetzliche Regelung zu schaffen, wonach Verzeihen gestattet werden soll, den Organen der reichsgerichtlichen sozialen Versicherungen über die Krankheit, den Zustand und die Behandlung eines Versicherten Auskunft zu geben. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Dann tritt man in die zweite Beratung des Gesetzes über die öffentliche Kruppensicherung ein, der vom Ausschuß dahingehend erweitert worden ist, daß Kruppel unter 18 Jahren, die nicht der Anstaltspflege bedürfen, auch anderwärts untergebracht werden dürfen.

Dann berät man zum zweiten Male das Gesetz über die Dauer des praktischen Vorbereitungsdienstes der Gerichtsreferendare. Die Herabsetzung von vier auf drei Jahre wird ohne Erörterung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf erstattet der Abg. Hinkel (Zentr.) den Bericht des Hauptausschusses über die vorläufige Regelung des Staatshaushaltsplanes für 1920, worauf die Anträge der Abgg. Schilling (Zentr.), Weil (Zentr.) und Haas (Zog.) auf Gewährung von Teuerungszulagen und Befähigungszulagen für die Beamten und die im Ruhestand lebenden Personen in besetzten Gebieten zur Beratung kommen. Der Ausschußantrag hierzu lautet: Die Verfassungsgebende Preussische Landesversammlung wolle beschließen: die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die für die Beamten des Reiches in den besetzten Gebieten in Aussicht genommenen sog. Teuerungszulagen auch den Beamten der Länder in den besetzten Gebieten aus Reichsmitteln befristet gewährt werden. Sofort nach der Begründung wurde der Ausschußantrag angenommen. Man vertagte sich auf Freitag mit- tag 12 Uhr; für diese Sitzung steht die Besetzungsvorlage auf der Tagesordnung.

Deutschland.

D Berlin, 6. Mai. Die Auflösung des alten Heeres. Die Auflösung des gesamten alten Heeres, d. h. des 10 Millionen-Heeres untersteht jetzt ausschließlich der Reichsfinanzverwaltung. Diese hat als Abwicklungskommission den Abg. Greding, den früheren Unterstaatssekretär im Preussischen Kriegsministerium, beauftragt. Ihm untersteht das sogenannte Abwickelungs-Hauptamt, dem sich die Abwickelungsämter für die einzelnen Kontingente, Preußen, Sachsen, Bayern und Württemberg, anschließen. Die Aufgaben des Haupt-Abwickelungsamtes sind die Nachprüfung der Rechnungen, die Regelung des Zahlens, die Entlassung der alten Heeresangehörigen und die Auseinander-setzungen über die Kriegslieferungsverträge mit der Industrie. Die besondere Aufgabe der Auflösung des alten Heeres und der Rechnungsprüfung untersteht dem General Richter. Im Jahre 1919 waren im Abwickelungswesen noch 115 000 Mann beschäftigt, im April 1920 ist diese Zahl auf 50 000 Mann gesunken, bis Juli dieses Jahres hofft man, das ganze Abwickelungsgeschäft soweit erledigen zu können, daß nur noch etwa 2000 Mann benötigt werden. Dann ist nur noch die Rechnungsprüfung zu erledigen, die allerdings noch ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen wird. Bei der nachträglichen Kontrolle der verschiedenen Heeres-lieferungen, bei denen nachweisbar ungeheure Gewinne erzielt wurden, handelt es sich um Milliardenbeträge, die die Kosten der Nachprüfung völlig wieder einbringen werden.

D Bromberg, 6. Mai. Das Ergebnis der Wahlen zum polnischen Reichstag, die am 2. Mai in dem polnischen Westpreußen stattfanden, liegt noch nicht vollständig vor, doch läßt sich jetzt schon feststellen, daß die Stimmen der Deutschen trotz der großen Abwanderung über Erwar-tung stattdessen zugenommen haben. Die Wahlbeteiligung war lebhaft. In einer Reihe von Orten haben die deutschen Stimmen sogar weitaus die Mehrheit. So wurden abge-geliefert: In Graudenz 6364 deutsche und 3131 polnische Stimmen, in Königsberg 2439 deutsche und 717 polnische Stim-men. In Thorn betragen die polnischen Stimmen 9911, die

deutschen 4918, im Landkreis Thorn die deutschen 5663, die polnischen 13 700. Selbst in der sogenannten polnischen Kurve, die schon im Frieden 5 bis 75 Proz. polnische Be-völkerung hatte, erreichten die deutschen Stimmen eine unerwartete Höhe.

D Berlin, 6. Mai. Die unhaltbaren Zu-stände beider Marine. Der Telegraphen-Union wird von einem gutinformierten Marinefachverständigen die in der Presse zu Tage tretende Auffassung bestätigt, daß der Dienstbetrieb in den Marinegarnisonen sich scheinbar in großen und ganzen ausgedehnt noch reibungslos abspielt, aber nur, weil eine Maschine, die einmal sachgemäß angeheißt ist, eine Spanne Zeit fortläuft. Es ist zu hoffen, daß die Maßnahmen zur Abstellung der unhaltbaren Zu-stände in den Marinegarnisonen nicht zu spät kommen. Tatsache ist, daß den Minenjagdverbänden noch niemals derartig hohe Kohlenmengen von Seiten der Kommandatur zur Verfügung gestellt worden sind wie gerade in den letzten Wochen. Verschiedene Minenjagdverbände sind auch in See gegangen. Das Ergebnis ihrer Arbeit ist allerdings zum Teil recht problematisch gewesen. Ein Minenjagdverband zum Beispiel hielt sich mehrere Tage im Grodno-Schiffahrtsweg auf, ohne den Versuch zu machen, die Räuberzettel an der Sperre bei Ameland aufzunehmen. Mangelndes Vertrauen in die Führer, die teilweise nicht im Besitz des Schiffer-Zeugnisses für große Fahrt sind, soll der Grund für den negativen Ausfall dieser Fahrt gewesen sein. Die Ingenieuroffiziere haben ihren Dienst niedergelegt, weil sie sich aus militärischen Gründen außer Stande fühlten, unter den gegenwärtigen Verhältnissen weiter Dienst zu tun. Seemanns- und Ingenieuroffiziere sind bereit, ihren Dienst wieder aufzunehmen, wenn die Unternehmung abge-schlossen ist und die gesellschaftliche Stellung der Offiziere durch die Regierung wieder ganz unzweifelhaft sichergestellt ist.

Freigabe der Futtermittel. Hamburg, 4. Mai. Vertreter des Hamburger Futter-mittelhandels haben bei dem neuen Reichsminister für Ernäh-rung und Landwirtschaft, Dr. Hermes, in Berlin per-sönliche Vorstellungen zur Bewilligung einer freien Ein-fuhr und eines freien Handels von Vorküchen und sonstigen Kraftfuttermitteln erhoben. Der Minister billigte die ihm gemachten Vorschläge. Die Bedenken des Reichsfinanzmini-steriums wegen einer etwaigen schädlichen Entwicklung der Maßnahmen auf die deutsche Reichsmark konnten ausge-räumt werden. Hiernach erhielten die Hamburger Vertreter die Zusicherung in Berlin, daß die Einfuhr und der Handel in diesen Futtermitteln sofort freigegeben werden soll.

Rücktritt des Polizeipräsidenten von Frankfurt.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Die französische Militär-behörde verlangt heute vom Polizeipräsidenten die Heraus-gabe der dort seit der Revolution für die Hisspolizei auf-behaltenen Waffen. Die Auslieferung erfolgte. Für die 1500 Mann starke Polizei, die sich aus 500 sogenannten blauen Polizisten und 1000 Mann Hisspolizisten zusam-mensetzt, verbleiben nach der Auslieferung nur ungefähr 500 Gewehre. Präsident Ehrler glaubt daher, wie das Wapnerbüro erzählt, die Verantwortung für die Aufrecht-erhaltung von Ruhe und Ordnung nicht mehr tragen zu kön-nen und hat der Regierung sein Amt zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig teilte er dies in einem kurzen Schreiben dem französischen General Wibaud mit: er bleibt jedoch solange im Amt, bis die Entscheidung des Ministers eingetroffen ist.

Zur Ablieferung unsrer Handelsschiffe.

Hamburg, 6. Mai. Die Hamburger Handelskammer ist an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, das Aus-wärtige Amt und andere Stellen der Reichsregierung ein dringendes Telegramm gerichtet, worin nochmals darauf hin-gewiesen wird, daß bei den Verhandlungen in London über die Ablieferung der letzten deutschen Handelsschiffe eine Schiffs-freige auch für die deutsche Industrie entschieden werden. Die Berechnungen, die der deutsche Schiffsverkehrsminister dem Mariti-mal Service überreichte, werden von der Handelskammer in vollem Umfang bestätigt. Das Telegramm lautet: „Ge-liebt es nicht, einen größeren Teil der deutschen Handelsflotte zurückzuverlangen, so wird damit der deutschen Industrie eine unerträgliche Tributpflicht auferlegt, deren Rückzahlung na-menklich für die werktätige Bevölkerung brennend sein muß.“

Die Übernahme der Staatseisenbahnen auf das Reich.

Berlin, 6. Mai. Nachdem das Gesetz über den Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich in Kraft getreten ist, übernimmt der Reichs-verkehrsminister mit dem 5. Mai d. J. die oberste Leitung der Reichseisenbahnen. Da nach dem Staatsvertrag die Übernahme der im Reichsverkehrsministerium selbst zu be-arbeitenden Angelegenheiten erst nach und nach für alle Länder gleichmäßig bis zum 1. April 1921 erfolgen soll, bearbeiten bis dahin die mit Eisenbahnfragen befaßten Teile der bisherigen Landesstaatlichen Ministerien ihre bi-herigen Geschäfte als Reichsbehörden weiter, und zwar unter den Bezeichnungen Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Preußen-Ober-Sachsen in Berlin; Zweigstelle Bayern in München; Zweigstelle Sachsen in Dresden; Zweigstelle Württemberg in Stuttgart und Zweigstelle Baden in Karls-

ruhe. Für die bisherigen mecklenburgischen Staatseisen-bahnen führt die Eisenbahngeneraldirektion in Schwerin und für die oldenburgischen Staatseisenbahnen die Eisen-bahndirektion in Oldenburg die Geschäfte der bisherigen Zentralverwaltungen weiter. Im Reichsverkehrsmini-sterium selbst werden demnach außer der obersten Aufsicht und Leitung und den wichtigsten Personalangelegenheiten nur die Geschäfte der obersten Betriebsleitung, die Auf-stellung des Gesamtsatzes und die Organisationsangelegen-heiten grundsätzlicher Art behandelt. In allen übrigen Ge-schäften empfiehlt es sich deshalb, sich zur Vermehrung von Verzögerungen in der Erledigung von Aufträgen usw. nach wie vor an die obengenannten Stellen zu wenden.

Eine neue Organisation der Dritten Internationale.

Haag, 6. Mai. Eine drahtlose Meldung aus Moskau vom 3. Mai besagt: Der Vollzugsrat der kommunistischen Internationale hat am 30. April eine Sitzung abgehalten, an der auch Vertreter der norwegischen und schwedischen Einparteiisten teilgenommen haben. Es wurde beschlossen, den Auftrag des Büros in Amsterdam als erledigt zu be-trachten, das vor einigen Monaten als Zentrale der bolsche-wistischen Weltpropaganda gegründet wurde, aber eine eigne Haltung einnahm, die der des Vollzugsrats nicht immer entsprach. Es soll jetzt ein westeuropäisches Sekretariat ernannt werden, dessen Beschlüsse jedoch nur einen vor-übergehenden Charakter haben sollen. Die endgültige Ent-scheidung soll dem Kongreß zustehen, der vom Vollzugs-rat einberufen wird. Nabet wurde zum Führer des Voll-zugsrats ernannt.

Vom Kapitalertragsteuergesetz.

Von der Zeitung eines Sparstiftungsverbandes wird aus-gegeben: Mit Recht ist in der Presse schon öfters geworfen worden, daß die Ausgestaltung des Kapitalertragsteuergesetzes Schmierigkeiten und Härten mit sich bringt. Bisher ist nur eine vorläufige Ausführungsanweisung dazu erschienen, die Ausführungsbestimmungen sind lange ausbleibend, aber noch nicht heraus. Trotzdem sollen aber einige Finanzämter schon jetzt, besonderer Härte verfahren. So wird berichtet, daß namentlich auch kleine Sparrer, darunter Witwen und Waisen ganz empfindlich getroffen werden. Der Gesetzgeber hat dies aber bestimmt nicht gewollt, sondern im Gegenteil gewünscht, daß in den Ausführungsbestimmungen die Härten gemildert werden sollen. Es ist unverständlich, warum die Finanzämter, noch ehe die Ausführungsbestimmungen erlassen sind, schon so hart verfahren. Die kleinen Sparrer dürfen mit Recht erwarten, daß man ihnen entgegenkommt. Gesetzgebung und Verwal-tung müssen doch auch wissen, daß auch die Ausführung des Gesetzes nicht etwa die Sparüberlegung und Sparpflege Abbruch erleidet. Dringend erforderlich ist, daß das Finanz-ministerium recht bald zu diesem Punkte sich äußert, da in den heutigen Zeiten gerade die erwähnten kleinen Sparrer ihre Gruben bedürfen und daher die von den Sparstiften und Banken nach dem Gesetz vorgenommenen Kürzungen sehr fühlen.

Errichtung einer konfessionslosen Schule.

Die Gemeinde Adlershof bei Berlin hat beschloffen, eine weltliche religionslose Schule zu errichten, in der alle Kinder vereinigt werden sollen, die nicht mehr am Reli-gionsunterricht teilnehmen. Der preussische Kultusminister Konrad Hainich hat bereits seine Einwilligung gegeben, ob-wohl die Regierung in Potsdam bisher der Genehmigung abgelehnt hatte. Offiziell führt die Schule merkwürdiger-weise den Namen dritte evangelische Gemeindefschule Adlers-hof. Die religionslosen Kinder werden übrigens nicht nur aus technischen Gründen vereinigt, sondern um die Idee einer Weltanschauungsschule zu verwirklichen. Die Le-bens-, die Rechenbücher, kurz der ganze Geist der Schule wird im Sinne dieser Weltanschauung neu gestaltet.

Was bei dieser Schule ohne jede Religion an Erziehungsresultaten herauskommen wird, kann man sich schwer ausmalen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Die Besetzung des Raingaus.

Berlin, 5. Mai. Verschiedene französische Zeitun-gen melden, daß der Raingau so lange besetzt gehalten werden solle, bis sämtliche Verpflichtungen des Friedens-vertrags erfüllt seien. Auch ein ernsthaftes Blatt, wie das Journal des Debats, behauptet, daß die Besetzung so lange durchgeführt werden solle, bis die Leistungen er-füllt seien, mit denen Deutschland in Rückstand gekommen sei. An hiesigen zuständigen Stellen wird darauf hinge-wiesen, daß wir allen Grund hätten, diese Ankündigung als unzutreffend zu betrachten. Außer andern Anzeichen, die für die zuständigen Stellen gegen eine solche Ansicht sprechen, wird besonders noch auf die ausdrücklichen Fest-stellungen in den Reden Lloyd Georges hingewiesen.

Die Teuerung in den Vereinigten Staaten.

Aus dem glücklichen Nordamerika berichten englische Blätter, daß die auch dort herrschende Teuerung haupt-sächlich infolge der Wirkung einer allgemeinen und energien Verbrauchseinschränkung des Publikums bereits zurückzu-gehen begonnen hat. Was man in den Vereinigten Staa-ten Teuerung gegenüber dem Friedensstand genannt hat, würde bei uns allerdings heute als ein paradiesischer Zu-stand begrüßt werden: Nahrungsmittel 30 v. H., Männer-

Kleider 200 v. H., Frauenkleider 235 v. H., Heizung und Licht 50 v. H., Möbel 173 v. H., Wohnungen 23 v. H., das war die Höhe der Teuerung jenseits des großen Wassers. Gegen die Kleidersteigerung hat vor einiger Zeit eine Massenaktion der Publikums eingeleitet, und die Parole, alte Kleider sowie leinene Arbeiteranzüge zu tragen, wurde von Herren aller Kreise befolgt, während die Damen ansehnlich ähnlich verfahren. In Detroit werden sogar den standhaften Trägern alter Kleider Ehrenabzeichen überreicht. Die Verbrauchseinschränkung erstreckt sich auch auf Schmuckstücke, deren Absatz ganz darniederliegt. Infolge dieser noch vollständig gewordenen Sparmaßnahmebewegung sind die Preise für Kleider merklich zurückgegangen, und den Kleinhändlern bleiben große Vorräte unverkauft liegen. Die Fabriken spüren schon die Verminderung der Nachfrage. Andererseits sind sie infolge des Verbrauchsrückgangs in der Lage, den übermäßigen Lohnforderungen der Arbeiter erfolgreichen Widerstand zu leisten.

Ein Amerikaner über Mitteleuropa.

Die *American News*, das in Coblenz erscheinende Blatt der amerikanischen Besatzungsarmee, gibt die Auffassungen wieder, welche Professor Taylor von der Universität Pennsylvania, der ein Mitglied des Hoover'schen Hilfsausschusses ist, bei seinem jüngsten Besuch der notleidenden Länder Europas gewonnen hat. Taylor sagte:

Man kann von Elementen des Pessimismus und solchen des Optimismus sprechen. Der Pessimismus gründet sich auf folgende Umstände: 1. Die schlechten Wechselkurse, 2. den Zusammenbruch des internationalen Handels, 3. den Stand der Lebensbedingungen in Mitteleuropa, die nicht so günstig sind wie im vorigen Sommer. Es ist mehr verzweifelt als erzeugt worden. Die Lebensmittel sind knapper geworden. Die Gesundheitsverhältnisse sind sehr schlecht geworden. 4. Grenzstreitigkeiten und Aufregungen des Nationalgefühls dauern an. 5. Die Unzufriedenheit hat sich verringert. Auf der andern Seite kann sich ein optimistischer Ausblick gründen auf: 1. die stufenweise Erhöhung der Kohlenförderung. Wo keine politischen Unruhen auftreten, hat die Förderung zugenommen. Volksabstimmungen sind allerbings erhebliche Hemmnisse der Förderung. 2. Das Verkehrsleben wird langsam besser. 3. Die Kindersterblichkeit und das Kinderelend sind dank der großen Hilfsunterstützungen geringer geworden. 4. Die Arbeitslust hat zugenommen, der Kriegseifer hat abgenommen. 5. Man fängt an, durch Handelsverträge für die Beschäftigung des wirtschaftlichen Lebens zu sorgen. 6. Die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit setzen sich auf der Grundlage eines gemäßigten Sozialismus.

Professor Taylor schloß diese Uebersicht mit folgenden Worten:

Der Staatsstreich von Kapp und Genossen hat mehr Schuld an dem allgemeinen Wiederbruch des europäischen Wiederaufbaues als das Verhalten irgendeines andern Mannes, mehr als irgendein Bolschewik. Kapps Handlungsweise hat wieder in Frage gestellt, was sehr verheißungsvoll an sich war. Kapp hat die Masse der deutschen Arbeiter nach links getrieben. Er hat alle Reaktionen in Mitteleuropa aufgeschreckt und die Bolschewiken mit neuen Hoffnungen erfüllt. Lenin hatte sich offenbar entschlossen, Deutschland in Ruhe zu lassen, aber nach jenem Fiasko der Militärs ist er wieder an der Arbeit. Kapp hat mehr für die Radikalisierung Europas in einem Monat getan, als in Rußland in einem Jahr geschehen ist.

Aus Hindenburgs Erinnerungen

entnehmen wir dem letzten Kapitel „Mein Abschied“ betitelt folgende Stellen:

„Ich habe die feste Überzeugung, daß auch diesmal, wie in jenen Zeiten, der Zusammenhang mit unserer großen reichen Vergangenheit zerbrochen, und was er vernichtet wurde, wieder hergestellt wird. Der alte deutsche Geist wird sich wieder durchsetzen, Leben auch erst nach den schwersten Erfahrungen in dem Mutosen von Leiden und Leidenschaften. Unserer Gegner

kommen die Kraft des Geistes; sie behaupteten und haften ihn an der Verwirklichung des Friedens, sie haften ihn an und fürchteten ihn auf den Schlachtfeldern des großen Krieges. Sie suchten unsere Stärke mit dem leeren Worte „Organisation“ ihren Willkür begreiflich zu machen. Den Geist, der sich diese Hülle schuf, in ihr lebte und wirkte, den beschworen sie ihnen. Mit diesem Geist und in ihm wollen wir aber auch neue mutvoll wieder aufbauen.

Deutschland, das Aufnahme- und Ausstrahlungszentrum so vieler menschlicher Werte menschlicher Zivilisation und Kultur, wird so lange nicht zugrunde gehen, als es den Glauben beibehält an seine große weltgeschichtliche Sendung. Ich habe das sichere Vertrauen, daß es der Gedankentiefe und der Gedankenshärte der Besten unseres Vaterlandes gelling wird, neue Helden mit den kostbaren Schätzen der früheren Zeit zu verschmelzen und aus ihnen bereinigt dauernde Werte zu prägen zum Heile unseres Vaterlandes.

Das ist die tiefste Ueberzeugung mit der ich die Blätter des Vaterlandes verließ. Ich habe das Heidenrings eines Vaterlandes gesehen und glaube nie und nimmer, daß es sein Todesringen gewesen ist.

Gegenwärtig hat eine Sturmflut Bilder politischer Leidenschaften und tödender Lebensarten unsere ganze frühere staatliche Nachsicht unter sich begraben. Anstehend alle heiligen Ueberlieferungen vernichten. Aber diese Flut wird sich wieder verlaufen. Dann wird aus dem ewig bewegten völkischen Meer jener Felsen wieder aufrücken, an den sich eine die Hoffnung unserer Väter geklammert hat, und auf dem vor fast einem halben Jahrhundert durch unsere Kraft des Vaterlandes Zukunft vertonensvoll begründet wurde: Das deutsche Kaiserreich! Ist so erst der nationale Gedanke, das nationale Bewußtsein wieder entstanden, dann werden für uns aus dem großen Kriege, auf den kein Volk mit berechtigtem Stolz und tieferem Glauben zurückblicken kann als das unsere, solange es treu war, sowie auch aus dem bitteren Ernst der jetzigen Tage nützlich wertvolle Früchte reifen. Das Blut aller derer, die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind, ist dann nicht vergeblich geflossen.

In dieser Überzeugung lege ich die Feder aus der Hand und habe fest auf dich — du deutsche Jugend!

Politische Mundschau.

Neue Briefmarken für die Abstimmungsgebiete. Im früheren Kreise Marienwerder und für ganz Oberschlesien hat die interalliierte Kommission neue Briefmarken herausgegeben.

Berlin, 6. Mai. Die Morgenblätter melden, daß der sozialistische Zentralrat des Preussischen Reichstages den Arbeitgebern neue Forderungen überreichte, u. a. die Sechstundenschicht (1 einschließlich Ein- und Ausfahrt forderte).

Hamburg, 6. Mai. Die Angestellten der deutschen Reichsbahn haben den Schiedsspruch des vom Reichsanbeitsministerium eingesetzten Schiedsgerichts abgelehnt. Es soll jetzt in den Betrieben eine Abstimmung über Annahme oder Ablehnung abgehalten werden.

Die Lage im Vinnischfahrtsstreik hat sich verschärft. Die Schifffahrt auf der Elbe ruht vollständig.

Infolge des Streiks der Binnenschiffer liegen in Magdeburg 200 Lastkähne und Schlepper, insgesamt 130 000 Tonnen, fest, darunter 20 000 Tonnen Lebensmittel, die dem Verderben anheimgegeben sind.

Die Hilfsangehörigen des Magdeburger Magistrats sind in den Streik getreten, da der Magistrat es abgelehnt hat, die Kartoffel- und Reizulage zu gewähren, die die Angestellten der Handelshandelsindustrie erhalten. Durch den Streik sind Teile der städtischen Verwaltung, wie das Lebensmittelamt, das Arbeitsamt und die Wohlfahrtspflege, vollkommen stillgelegt.

An Stelle des verstorbenen Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg wurde der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Dr. Seitz, zum Präsidium der Deutschen Kolonialgesellschaft gewählt.

Die Demonstrationen in Oppeln und Umgebung dauern fort. In einer Versammlung der Eisenbahner in Oppeln wurde die Entlassung aller politischen Agitatoren verlangt.

Bei dem Donnerstag auf Kosten der Interalliierten Kommission erfolgenden Begräbnis des am 1. Mai

durch einen Chauffeur der Interalliierten Kommission erschossenen Knaben wird die Kommission durch eine offizielle Abordnung vertreten sein. Alle Maßregeln zur Bestrafung der Schuldigen sind angeordnet.

Stuttgart, 6. Mai. Der Landtag hat der Einführung des achten Schuljahres und der Vermittlungsfreiheit für die Volksschulen gegen einen Teil des Zentrums und der Bürgerpartei zugestimmt.

Der Hochschulausschuß sämtlicher Wiener Hochschulen hat die Forderung nach Einführung des numerus clausus auf der Basis der Staatsbürgerschaft und des Prozentjahres der Bevölkerung überreicht.

Peking, 6. Mai. Die wirtschaftliche Lage Rumäniens wird durch die fortwährende Unruhenbewegung stark erschüttert. Die Arbeiter in den Straßen- und Eisenbahnwerken sind in Peking sind wieder in den Auslands getreten. Die Buchdrucker beanspruchen für sich das Recht, sämtliche Manuskripte zu zensurieren. Besonders ereignisvoll für die wirtschaftliche Lage Rumäniens sind die andauernden Ausstände in der Petroleumindustrie, wodurch bisher ein Anstieg von 6 Millionen Lei verursacht wurde.

Paris, 6. Mai. Der Londoner Vertreter des *Temps* berichtet, die Frage, welche Maßnahmen getroffen werden sollen, um die Einheit der Verbündeten auf der Konferenz in Spa sicherzustellen, beschäftige die politische Kreise sehr. Man glaube, daß Mitteilungen zwischen London und Paris ausgetauscht werden würden, sobald Lloyd George von seiner Unmöglichkeit wieder hergestellt sei.

Paris, 6. Mai. Der ehemalige Gouverneur von Madagaskar, Agagnier, ist zum Generalgouverneur von Französisch-Madagaskar ernannt worden. Agagnier ist der bekannte Abgeordnete, der wiederholt Minister war und jetzt Vizepräsident der Kammer ist.

Der Vorkriegsarat hat beschlossen, die Volksabstimmung in Teschen um zwei Monate zu verschieben; sie findet am 12. Juli statt.

Die Polizeistation der irischen Ortschaft Ballinacoh wurde am 5. Mai morgens von bewaffneten Männern in die Luft gesprengt.

Rom, 6. Mai. Laut *Giornale d'Italia* wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Karabinieri und Manifestanten ein Polizeikommissar und mehrere Personen schwer verletzt. In Paola (Kalabrien) gab es bei einer Demonstration einen Toten und mehrere Verwundete, in Pola zwei Tote und mehrere Verwundete. In der Provinz Padua verursachte der landwirtschaftliche Streik schwere Zwischenfälle. Man berichtet von einem Toten und mehreren Verwundeten.

Die italienischen Blätter veröffentlichen eine Regierungsverordnung, durch die es den Zeitungsbesitzern unterlagert wird, den Jahresabonnementspreis der Zeitung auf weniger als 50 Lire festzusetzen.

Mailand, 6. Mai. Nach der Tribuna ist die Trennung Attis an der Kammer in Spa noch zweifelhaft, infolge des Zusammenstosses mit der Tagung des Parlaments. Attis hätte beabsichtigt, den Minister des Äußeren, Scialoja mit seiner Vertretung zu beauftragen, wenn nicht Lloyd George und Millerand erklärt hätten, daß sie persönlich nach Spa gehen würden.

Der Papst empfing am 3. Mai den französischen Gesandten, den Herzog von Douchet.

Das schwedische Königspaar passierte auf der Heimreise zur Besetzung der Kronprinzessin Margareta Berlin.

Die jüdisch-litauische Regierung hat Paschitsch und Trumbisch ermächtigt, mit der italienischen Delegation zwecks Lösung der adriatischen Frage zu verhandeln.

Die russische Handelsdelegation hat beschlossen, nach Rußland zurückzukehren, weil die englische Regierung Litwinoff den Zutritt in England verweigerte und Kroffin es ablehnte, ohne Litwinoff zu fahren.

Die litauische Verfassungsgebende Versammlung ist auf den 15. Mai einberufen worden.

Aus Warschau wird berichtet, daß der ukrainische Kommissar für Äußeres vorgeschlagen hat, in Grodnow und Bialystok Friedensverhandlungen zu eröffnen.

Die mexikanischen Rebellen haben Juarez genommen und sind mit neuen Kräften im Anmarsch auf

Nachtgeheimnisse.

Roman von R. Orth.

40

Redund verboten

„Ich weiß nicht einmal, ob mir in diesem Augenblick alles gegenwärtig ist, was der Untersuchungsrichter mir mitgeteilt hat. So viel aber ist sicher, daß Hermanns Versuch, sich zu entziehen, vollständig mißlang. Es steht fest, daß er in Geldverlegenheit war, daß er am Abend vor jener Nacht, in der hier das Verbrechen verübt wurde, aus Berlin eingetroffen ist, und daß er nicht angeben kann, wo er die Nacht zugebracht hat. Bei seinem Vater hat er sich erst bei Tagesanbruch eingefunden, und niemand schenkt seiner Erzählung Glauben, daß er sich sechs oder sieben Stunden lang planlos in den Straßen und in den Parkanlagen herumgetrieben habe. Auch die Verlesung an der Hand zeugt gegen ihn. Es ist zwar richtig, daß er sie sich nicht bei dem Einbruch, sondern schon vor mehreren Tagen bei seiner Verurteilung zugezogen hat, aber die ärztlichen Sachverständigen erklären jetzt die auf dem Kopfstein deiner Tante vorgefundenen Blutspuren damit, daß sich der von dem Mörder getragene Verband während seines furchtbaren Wertes leicht verschoben haben könne, so daß die noch unverheilte Wunde von neuem zu bluten begann. Diese Erklärung würde sogar viel besser als die ursprüngliche Annahme zu der Tatsache stimmen, daß sich an der eigentlichen Arbeitsstätte der Diebe keinerlei Blutspuren nachweisen ließen, sondern daß sie außer auf dem Pfuhl nur noch an der äußeren Seite der Tür gefunden wurden, die in das Schlafzimmer deiner bellagenden Tante führte.“

„Aber die Münzen? Hat man auch nur eine einzige von ihnen bei Hermann gefunden?“

„Nein. Man konnte nur in seines Vaters Wohnung danach suchen, und es war von vornherein nicht anzunehmen, daß er es gewagt haben würde, sie dort zu verbergen. Wenn er sie nicht an einem anderen Orte verdeckt hat, so befinden sie sich noch in den Händen der Mitschuldigen, die er ohne allen Zweifel gehabt hat.“

„Aber die Spur dieser Mitschuldigen?“

„Hermann leugnete natürlich ihre Existenz ebenso beharrlich, wie er seine eigene Schuld in Abrede stellt. Aber die Behörden sind der Meinung, daß es sich um Leute aus seinem Berliner Bekanntenkreise handelt, die unsere Stadt

vermutlich schon unmittelbar nach vollbrachter Tat wieder verlassen haben.“

Margarete wollte eine weitere Frage tun, da trat die Krankenpflegerin mit ganz verstörtem Gesicht ins Zimmer und zeigte sich nach einem vorübergehenden Blick auf den Konfalon über die Patientin. „Sie dürfen jetzt nicht mehr sprechen, Fräulein Oswald — und Sie dürfen auch nicht länger wecheln.“

Gerhard Brünning hatte sich sofort erhoben. „Die Schwester hat recht, Liebling.“ flüsterte er in Margaretes Ohr, „und ich muß mich jetzt entfernen.“

18. Kapitel.

Zwei Tage darauf wurde der Konfalon von neuem zu dem Untersuchungsrichter gebeten.

Penyann legte ihm zwei Goldmünzen vor. „Ein Antiquitätenhändler überbrachte sie der Polizei mit der Erklärung, daß ein unbekannter Mann sie ihm zum Kauf angeboten habe. Der Händler vermutete sogleich, daß die sehr wertvollen Stücke aus dem Diebstahl in Ihrem Hause herrührten. Er erlaubte sich bei dem Verkäufer, der wie ein besserer Arbeiter gekleidet war, ob er noch mehr derartige Münzen habe. Als das bejaht wurde, erklärte er sich bereit, sie ihm abzugeben, sagte jedoch, daß er die mitzubringenden Stücke zunächst prüfen lassen müsse. Seine Absicht war, zur Polizei zu laufen und den Fremden festnehmen zu lassen. Der Besitzer der Goldstücke schien jedoch mißtrauisch zu werden, behauptete, nicht warten zu können, und sagte, daß er später wiederkommen wolle. Die Münzen ließ er dem Händler zur Prüfung zurück. Dieser trat sie sofort zur Polizei, und es wurde ihm ein Kriminalangestellter mitgegeben, um den Unbekannten zu verhaften. Er hat sich jedoch nicht wieder sehen lassen.“

Brünning hatte die beiden Münzen einer eingehenden Prüfung unterzogen. Es waren zwei römische Golddenare, beides sehr seltene Stücke, die der Konfalon an der Art der Verzierungen mit großer Bestimmtheit als sein Eigentum wiedererkannte. „Ich habe diese Münzen erst vor ganz kurzer Zeit erworben“, sagte er.

„Wir haben damit also den sicheren Beweis, daß Oswald Helfer hatte, in deren Händen sich die bei ihm verzeigten gestohlenen Münzen befinden“, meinte Doktor Penyann. „Da die Münzen offenbar noch nicht eingeschmolzen sind, dürfen wir hoffen, sie den Spitzhunden doch wieder abzunehmen.“

Er versprach, Brünning sofort zu benachrichtigen, sobald sich irgend etwas Bemerkenswertes ereignet habe, und der Konfalon konnte sich wieder entfernen.

Eine Nachricht vom dem Untersuchungsrichter erhielt er während des nächsten Tages zwar nicht, wohl aber traf zu seiner Ueberraschung am Morgen des folgenden Tages ein von anscheinend sehr unbefahener Hand geschriebener Brief ein, der sich auf die nämliche Angelegenheit bezog. Der Schreiber erklärte, daß er mit den jetzigen Besitzern der Goldmünzen, Sammlung in Verbindung stehe und von ihnen den Auftrag erhalten habe, sie Brünning zum Rücklauf anzubieten. Der Konfalon solle seinen Besitz vollständig und unbeschädigt zurücknehmen, wenn er eine angemessene Summe bezahle und sich bereit erkläre, die Polizei nicht gegen die Diebe in Anspruch zu nehmen. Wäre er nicht gelommen, auf dieses Anerbieten einzugehen, so würden die Münzen eingeschmolzen werden. Die Antwort solle er unter einer angegebenen Chiffre postlagernd senden.

Nach kurzem Zaudern begab sich Brünning mit diesem Briefe wieder zu dem Untersuchungsrichter. Dieser ließ den Kriminalkommissar Leuthold rufen und legte ihm das Schreiben vor. Er war der Meinung, daß man den Absender beim Abheben des Antwortschreibens verhaften solle.

Leuthold aber erklärte ein solches Vorgehen für unzumutbar. „Die Leute werden sicherlich ganz außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen haben“, meinte er. „Wenn ich einen Rat geben darf, so ist es der, daß Herr Konfalon Brünning eine Erwiderung abfaßt und scheinbar auf das Anerbieten der Verbrecher eingeht. Wir lassen sie dann diesen Brief unbehelligt abgeben, um sie ganz sicher zu machen. Ich bin gewiß, daß sie antworten werden, wenn der Herr Konfalon sie auffordert, ihm ihre Bedingungen mitzuteilen. Sie werden ihm dann einen Ort vorschlagen, an dem die Rückgabe der Münzen erfolgen soll, oder sie werden ihm von neuem eine postlagernde Adresse angeben. Auf solche Art in Sicherheit gewiegt, werden sie sich vermutlich viel leichter lassen lassen, als es jetzt der Fall sein würde.“

Penyann mußte zugeben, daß der Kriminalkommissar recht habe, und im Einverständnis mit ihm schrieb der Konfalon einen Brief, in dem er sich bereit erklärte, zehntausend Mark für die Auslieferung seiner Sammlung zu zahlen, indem er zugleich um Mitteilung der näheren Bedingungen bat.

Fortsetzung folgt.

Die Verlobung ihrer Tochter
**Emma mit Herrn Alexander
Wery von Limont**, Kaiserl.
Oberleutnant z. See a. D., beehren
sich anzuzeigen
Kommerzienrat Herm. Schröder
u. Frau Amalie, geb. Frank.
Nievernshütte,
Post Nievern (Lahn)

Meine Verlobung mit Frä.
Emma Schröder, Tochter
des Herrn Kommerzienrats **Herrmann Schröder** und seiner
Frau Gemahlin, **Amalie**, geb.
Frank, beehre ich mich ergebenst
anzuzeigen.
Alexander Wery von Limont,
Kaiserl. Oberleutn. z. See a. D.
Niederlahnstein.

April 1920.

Schuhe Stiefel

Günstige Angebote

Grosse Auswahl

bietet

Leder- u. Schuhwarenhaus

ADOLF MEYER

Diez

Marktplatz 8

Fernsprecher 275

Lebensmittelverteilung

Gemäß gestriger Verordnung der Kreisfettstelle in
Diez wird der Margarinepreis ab 1. Mai auf 11,80
Mark pro Pfund festgesetzt.

Die auf Nr. 24 der Zeitkarte in dieser Woche
ausgegebenen 250 Gr. Margarine kosten mithin 5,90
Mark und wird das evtl. bereits zuviel gezahlte
Geld in den einzelnen Butter-Verkaufsstellen zurück-
vergütet.

Bad Ems, den 6. Mai 1920.

Verbrauchsmittelamt.

Betr. Fleischausgabe.

In dieser Woche kommen die Metzgermeister Wei-
denfeller, Dreis, Paul, Leopold, Schlegel, Obel; Jün-
gersfeld und Konsum-Verein für den Verkauf in
Vertrag.

Bad Ems, den 6. Mai 1920.

Verbrauchsmittelamt.

Antwort an die Maikäfer.

(S. Emser Btg. Nr. 100)

Liebe Maikäfer! So wenig ich eure Sippe sonst
liebe, wegen des großen Schadens, den sie anrichtet,
diesmal bin ich euch zu aufrichtigem Dank ver-
pflichtet für die äußerst wirksame Unterstützung mei-
ner Bestrebungen. Daß auf mein Eingehen nichts
schädliches zur Widerlegung vorgebracht werden konnte,
warste ich ja, fürchte daher schon, es könnte ohne
Erwiderung bleiben. Es wäre dann vielleicht weniger
beschäftigt worden. Nur so herzlich war meine
Freude, meine kühnen Hoffnungen übertraffen zu
sehen durch eure Auslassungen, die tatsächlich Mai-
käfergebrüthen entsprungen zu sein scheinen und Mai-
käfergeist atmen. Wer auf Tatsachen nur mit Über-
heblichkeit und Drohungen antworten kann, um dessen
Sache muß es allerdings schlecht stehen. Das ist
selbst ein politischer Säugling ein, so daß sich jeder
keitere Auseinandersetzung erübrigt. Ich stelle nur
fest, daß ihr gegen meinen Vorwurf der politischen
Gehebel nichts vorbringen könnt. Hoffentlich ar-
beitet ihr im kommenden Wahlkampf, der ja gerade
den Mai ausfüllen wird, weiter noch recht fleißig für
mich in der gleichen Weise. Was an mir liegt, werde
ich euch darin unterstützen. Haltet euch nur, daß euch
nicht vorzeitig ein böser Vogel frisst, oder daß ihr
gar mit Mist zu Dünger verarbeitet werdet, wie es
noch Mehers Verton in der Provinz Sachsen ge-
schehen sein soll! Das tut weh, ist nur für andere
nützlich, und würde mir ja sehr leid tun. Wartet damit
lieber bis zum Juni, liebe Maikäfer, in dem es
so wie so mit euch zu Ende sein sollte, wenn die
Welt nicht auf dem Kopf stünde. — Habe ich euch
etwas gut getroffen, liebe Maikäfer?

Herzlichst

Euer „überweiser politischer Säugling.“

Zu verkaufen:

1 Schreibtisch, schwer Kasten
m. Aufsatz 1 Sofa, 1 Kleider-
schrank, 1 Tisch, 2 Stühle,
1 schöne Uhr, 1 gold. Herren-
uhr, 1 Zulauf, 1 Armleuchter,
1 schw. Eichentisch m. Holz-
bein, 1 Nachtschrank,
1 Bettstich, 1 Komf.
Schlaf-Einrichtung.
Ang. unter Nr. 336 an
die Geschäftsstelle. 327

Alte Sorten

Brennholz

kaufen laufend

Merz & Co., G. m. b. H.
Ranbach (Westerwald).

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
herzlicher Teilnahme, sowohl während der
langen, schweren Krankheit, als auch bei
der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen
sprechen wir hiermit allen unsern innigsten
Dank aus.

Für die trauernden Ang. hörigen
Karl Bastian, Lehrer.

Frucht, den 7. April 1920.

Soz.-demokr. Partei, Ortsgruppe Ems.

Montag, den 10. Mai 1920, abends 7 1/2 Uhr
im Saalbau Flöck

Grosse öffentliche Volksversammlung.

Thema: Wie stellt sich die Emser Bevölkerung
zur gestrigen Neuwahl des 3. Beigeordneten?

Referent: Kaffine, 1. Vorsitzender der
soz.-demokr. Stadtverordneten-Fraktion

Anschließend freie Aussprache
Bürgerinnen, Bürger erscheint in Massen.

Der Vorstand: L. V.: Kalbitzer.

Erfolg über Erfolg

bringt
überall der
grosse Schlager

Die schwarze Familie

Grosses Original-Dänisches Sensationsdrama in 5 Akten.
Spannend von Anfang bis Ende.

Keck muss man sein

Lustspiel in 2 Akten.
In der Hauptrolle: THEA STEINBRECHER.
Regie: Dr. Hans Oberländer.
Zum Totlachen!

Diese beiden Schlager
muß sich jeder Kinofreund ansehen
im

Modernen Theater

im großen Saale des „Hof von Holland“
DIEZ a. d. L.
Vorführung von Samstag, 8., bis Montag, 10. einschl.

Spielzeit:

Samstag, 8. 5. | Sonntag, 9. 5. | Montag 10. 5.
8-10 abds. | 3-5; 5 1/2-7 1/2; 8-10 | 8-10 abds.

Eintrittspreise:

3. Platz 2 Mark, 2. Platz 3 Mark, 1. Platz 4 Mark,
Balkon Seite 7,50 Mark, Balkon Mitte 5 Mark.

Deutsch-Demokratische Partei Ortsgruppe DIEZ.

öffentl. Volksversammlung

Samstag, den 8. Mai 1920, abends 8 Uhr
im Hotel Viktoria, DIEZ.

Redner: Reichstagskandidat Wickel-Heftrich

Freie Aussprache!

gez. Schrader, 1. Vorsitzender.

Hotel „Zur Krone“, Bad Ems.

Sonntag, den 9. Mai 1920,
von nachmittags 4 Uhr ab

Künstlerkonzert mit Tanz.

Eintritt: Herren Mk. 5.—, Damen Mk. 2.—
— — — — — Tanz frei. — —

Die Direktion: Schmidt,
Niederl. Hofstein.

Versteigerung in Bad Ems.

Von Montag, 10. Mai von nachm. 2 Uhr
an Adressat. 36 im K. Laden (neben der Landesbank)
wegen Platzmangel werden versteigert:

Sopha, Tische, Stühle, Schränke, Wandbretter, div.
Hausgeräte, Dezimalwaage, Arbeitsstuhl, Hosen,
Decken, Bettdecken, Bettstelle, Konzerttisch, einige
Stoffreste, ca. 20 Mtr. Lichtleit. Schalter n. Lampen,
Gummimantel, 2 Taschenuhren, Eisenbahn-
mähren, 2 Türen m. Fenster, 2 Treppen, Lieber-
zieher, Mantel, 2. und 3. Räder, Geschäftsbücher, Prad-
kurren, 20 Btr. Tragkraft, (die Gegenstände sind
gebought). Ferner 50 Kilo Benzinöl und noch
anderes mehr.

Größere Posten

:: Schiefertafeln ::

eingetroffen, Abgabe auch an Bedienungsfert

Ph. H. Meckel, Diez.

Ring- und Stemmverein

Bad Ems.

Heute abends 8 Uhr:
Eingug in die Turnhalle
verbunden mit
: Übungsstunde :
Verübung und Training zum
Wettstreit nach Metternich
und Krieger in Köln.
Eröffnung Vereinstafel.
Vollständiges Erscheinen er-
wartet
Der Vorstand.
347

Angestellten-Bund.

Bad Ems.

Samstag, den 8. d. Ma.,
abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Verein Lokal
Vollständiges Erscheinen er-
wartet
Der Vorstand.

Wieder eingetroffen:

Amoniak
Superphosphat
Chlorkalium

bei

Wilhelm Linkenbach,
Bad Ems.

Vivat Marie!

Heut zu Deinem Wiegenfeste
Wünschen wir das Allerbeste:
Gesundheit, Glück u. Wohler-
gehen
Seiden wir Dir auch Lust und
Geduld!
Hörm!

Fräulein

aus guter Familie, welches
schon auf Büro tätig war,
sucht Stellung mit voller
Befähigung, am liebsten in
B. u. O. Gutes Zeugnis vor-
handen. Off. m. Gehalts-
angabe unter N. 199
an die Geschäftsst.

Junge

14-16 Jahre alt für leichte
Arbeiten sofort gesucht.
Monatsgehalt, freie Kost u.
Logis.
Hurt Witterer,
Fachbach.

Herd

emalliert, 1 m lg. 65 cm
br. zu verkaufen.
Gohlitzstr. 77, Ems.

2-3 Zimmer

Wohnung

in Bad Ems zu mieten gef.
sofort oder 1. Juli.
Ang. unter N. 300
an die Geschäftsst.

Alte Dame sucht
2-3 Zimmer-Wohnung

Ang. m. Preisangabe unt.
Nr. 338 an die Geschäftsst.

Geht sofort für dauernd
4-5 Zimmer

Wohnung

für Ehepaar (1 Kind) Ang.

unt. 339 an d. Geschäftsst.

Kirchl. Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche
Pfarrkirche

Sonntag, 9. Mai 1920.
K. g. 8.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer
Emme

Lieder: Nr. 2, 22, 3. 5

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf.
Emme

Lieder: Nr. 1, 7, 2. 3. 7

Antworte: Hr. Pf.
Emme.

Diez.

Evangelische Kirche
Sonntag, den 9. Mai

Vorm. 8 Uhr: Hr. Pfarrer
Schwarz

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf.
Wohlfahrt

Grüßte: Hr. Pf. die weibliche
Jugend.

Antworte: Hr. Pf.
Wohlfahrt

Dausenau.

Sonntag, den 9. Mai.
K. g. 8.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf.
De. 1. Pf.